



## Transformationen aus dem Sandkasten

Kunstraum Kreuzlingen zeigt Installationen von Florian Germann. Seine Arbeiten sind Situationen am Sandkasten abgeschaut

VON JOACHIM SCHWITZLER

Ungewöhnlich an der aktuellen Ausstellung „Die Stral 2“ von Florian Germann im Kunstraum Kreuzlingen sind zwei Dinge. Erstens ist es eine Einzelausstellung, die sich über Parterre und Tiefparterre erstreckt. Zum andern räumt Kurator Richard Tisserand ein, dass die Objekte und Installationen Germanns schwer verständlich sein können: Sie sperren sich.

Ortswechsel. Beobachten lässt sich das jeden Tag an einem Sandkasten auf einem Kinderspielplatz. Vorausgesetzt, dass der Sandplatz nicht täglich aufgeräumt wird und die Spielsachen darauf nicht gestohlen werden. Was wird passieren? Der Bagger, der Lastwagen, die Handschaufel, die Erdbeerform und all die anderen Spielwerkzeuge haben nach Spielende ihre Position verändert. Zugleich ist auch der Sand in Bewegung geraten. Löcher und kleine Hügel sind entstanden und sind ebenso wieder buchstäblich verworfen worden. Auch sind Hock- und Trittsuren im Sand zu erkennen sowie andere Spuren, die von einem Schieben, Schleifen oder Ziehen herrühren können. So weit so gut.

In einem nächsten Schritt entrückt

der Betrachter den Sandkasten mit dem liegengelassenen Spielzeug seiner ursprünglichen Bedeutung und erklärt das gesamte Ensemble zur Skulptur. Der Betrachter schreibt so den Objekten eine Bedeutungstransformation zu. Seine Perspektive befürwortet er im Brustton tiefer Einsicht und gereifter Überzeugung. Er macht dies schweigend. So bleibt er – im Fall seiner abrupt sich entladenden Begeisterung und ihres lauten Aufschreis „Das ist eine Skulptur!“ – von vielleicht verständnislos dreinblickenden Eltern verschont.

Genauso schweigend steht der Beobachter, vielleicht ist es derselbe wie der vom Kinderspielplatz, im lichten und hellen Parterre des Kunstraums inmitten all der eindrucksvollen Apparaturen, die Florian Germann vor und während der Ausstellung ausgebreitet hat, und lauscht der Stille im Raum oder den Ausführungen des Kurators, falls er ihn bei einem Ausstellungsbesuch zufällig trifft, und denkt sich: „Aha.“ Eine gewisse Ratlosigkeit schleicht sich in sein Gesicht. Guckt er auch so – oder verschweigt er seine Mimik?

Da steht ein Caddy wie vom Golfplatz. Bei Performances legt der Künstler Matten über den dann laufenden Motor. Die Hitze erzeugt in den Matten einen Motorabdruck. Vom Caddy bis zum Eingangsbereich des Kunstraums zieht sich eine lange, aufgeschüttete Sandbank mit sehr unregelmäßigem



Florian Germann: sechs Tonnen Sand mit diversen Objekten. BILD: JOACHIM SCHWITZLER

Verlauf. Hin und wieder lässt Germann von einer elektrischen Seilwinde aus einen Rucksack über den Sand ziehen. So verändert sich dessen Form und Oberfläche immer wieder einmal.

Diese Art von Skulptur und ihre Spurzeugung lassen auch andere gedankliche Verknüpfungen zu. Neben dem Sandhaufen ist eine Filmschlittenanlage aufgebaut. So entsteht fast automatisch eine Verbindung vom gefurchten Sand zu möglichen Filmdrehen und ihren „Making-Offs“. Unten im Tiefparterre schreiben sich in ersten Videos von Germann aus den 1990er-Jahren durch Skier ebenfalls Spuren in ein Material ein, hier ist es Schnee. – Florian Germann ist Bildhauer. Besucher: Finde die Tür und du bist drin!

Bis 25. November 2018. Öffnungszeiten: Fr 15 – 20 Uhr, Sa und So 13 – 17 Uhr. Infos: [www.kunstraum-kreuzlingen.ch](http://www.kunstraum-kreuzlingen.ch)